



NACHRICHTEN

www.omschweiz.ch
Oktober 2023

BILDUNG HILFE HOFFNUNG



Gottes Wort kommt nicht leer zurück

Biblische Inhalte auf Sozialen Medien in Zentralasien

2

«Gib mir ein letztes, klares Zeichen!»

Gott ruft eine junge Schweizerin in den Himalaya

4

Aufbruch aus dunkler Nacht

Keine Kinderopfer mehr am Tanganjikasee

8

Chancen ergreifen, Risiken eingehen...

«Yolo» steht für «You only live once». Es wurde 2012 zum Jugendwort des Jahres erkoren und schaffte es dieses Jahr erneut unter die zehn beliebtesten Jugendworte.

«Du lebst nur einmal» oder eben «Yolo» steht dafür, Chancen im Leben zu nutzen und Risiken einzugehen. Und ich denke, es beschreibt ein bisschen eine Haltung, die wir als Jesus-Nachfolger und als Organisation mehr und mehr einnehmen sollten. Im Matthäus-Evangelium (25, 14–30) erzählt Jesus bereits ein Gleichnis zum Thema «Yolo». Darin gibt ein Herr seinen Dienern unterschiedliche Geldbeträge und erwartet, dass sie mit diesen handeln und Gewinn erzielen. Diejenigen Diener, die mutig Chancen ergreifen und Risiken eingehen, werden belohnt, während der, der aus Angst nichts unternimmt, bestraft wird. Die Herausforderung, die Jesus uns stellt, ist: Leben wir im «Yolo-Modus»? Nutzen wir die uns anvertrauten Talente und Möglichkeiten, um Gutes zu tun und die Welt zu gestalten?

Als Missions- und Hilfswerk wollen wir genau das tun. Wir wollen auf Gott hören, mutig unsere Chancen ergreifen und gewisse Risiken eingehen, um Veränderungen in der Welt um uns herum zu bewirken. Denn unser Handeln

kann dazu beitragen, Ungerechtigkeit zu bekämpfen, Armut zu lindern und die gute Nachricht von Jesus dorthin zu bringen, wo sie noch nicht bekannt ist.

Ich freue mich, Euch in diesen OM Nachrichten Personen vorzustellen, die Chancen ergriffen haben, Risiken eingegangen sind und Gottes Liebe weitergegeben haben, zum Beispiel in Zentralasien (Seite 2–3) oder in Europa beim Salam-Aleikum-Einsatz in Interlaken (Seite 4–5) und im Gruppeneinsatz in Portugal (Seite 8–9). Oder lest, wie eine junge Schweizerin dazu kam, einen Einsatz im Himalaya zu wagen (Seite 6–7), und wie Gottes Botschaft in abgelegene Dörfer am Tanganjikasee (Seite 10–11) gebracht wird. Aber auch, wie die Logos Hope die Chance nutzte, in der Arabischen Welt unterwegs zu sein, und die Doulos Hope Singapur besuchte (Seite 14). Dies alles geschieht, um der Verwirklichung unserer Vision näherzukommen: Wir stellen uns einen Tag vor, an dem eine lebendige Gemeinschaft von Jesus-Nachfolgern für jeden einzelnen Menschen auf der Erde erreichbar ist. Denn «Yolo» – wir leben nur einmal!

Clemens Böhme
Leiter OM Schweiz



Gottes Wort kommt nicht leer zurück

Von Tiffany Link

Der OM-Mitarbeiter Mansur* wurde Anfang der 80er Jahre unter sowjetischer Herrschaft in Zentralasien geboren. Als das Regime zusammenbrach, öffnete sich sein Land und erlaubte Ausländern, die die Gute Nachricht weitergeben wollten, die Einreise. Nun war es endlich möglich, Gottes Botschaft in Mansurs zentralasiatischer Heimat bekannt zu machen. Dabei zeigten sich jedoch weitere Hindernisse.

«Während 70 Jahren Sowjetimperium hatten die Herrscher versucht, unsere kulturelle Identität zu zerstören», erzählt Mansur. «Wir betrachteten das Christentum als russische Religion und dachten, dass dieser westliche Gott nicht unser Gott sei.»

Traum weckt Familie auf

Mansur wuchs mit acht Geschwistern in einem kleinen Dorf auf. Zu Beginn seiner Teenagerjahre litt einer seiner älteren Brüder unter Rückenschmerzen. Behandlungsmöglichkeiten gab es kaum. Eines Nachts träumte seine Mutter Anna* von zwei einheimischen Männern, die zu ihr kamen. Sie leuchteten, als ob sie ein Licht bei sich hätten. Anna setzte sich eine Kopfbedeckung auf

und begrüßte sie. Danach zeigte sie auf ihren Sohn, der neben ihr auf dem Boden schlief, und fragte die Männer, ob sie ihm helfen könnten. Dann erwachte sie.

Bald darauf besuchte Anna eine Freundin. Diese hatte immer viel geflücht. Nun fluchte sie nicht mehr und trank auch keinen Alkohol mehr. Anna wollte wissen, was geschehen war. «Ich kann es dir nicht erklä-



Titelbild & Bild Seite 3 oben: Immer mit dem Handy unterwegs – OM verbreitet die Gute Nachricht auf Sozialen Medien in Zentralasien



sie bleiben! Jesus-Nachfolger in Zentralasien können nicht offen sagen, dass sie in der Bibel lesen. Es ist jedoch akzeptabel, etwas in den Sozialen Medien zu veröffentlichen.»

Mansur stellt biblische Inhalte auf seinen Instagram-Kanal. «Oh, was ist das?», fragen Leser. Wenn er ihnen mitteilt, dass es aus der Bibel stammt, schreiben viele: «Aber du bist doch aus Zentralasien. Liest du in der Bi-

ren», antwortete ihre Freundin. «Aber komm mit, ich will es dir zeigen!» Anna ging mit ihrer Freundin und einer ihrer Töchter in eine Kirche. Dort trafen sie zwei Pastoren. Diese sahen aus wie die Männer in Annas Traum. Verblüfft rief sie ihren Sohn an und drängte ihn, sofort zu kommen. Die Pastoren erzählten Mutter, Tochter und Sohn von Jesus und was er für sie getan hat. Noch an diesem Abend beschlossen alle drei, Jesus in ihr Leben einzuladen. Mansur erzählt: «Mir kam das alles seltsam vor. Es überzeugte mich nicht. Ich fragte meine Mutter: «Bist du sicher? Es war doch nur ein Traum!» Ich wollte etwas Handfesteres als Beweis, wie zum Beispiel Mathematik.»

bel?» Daraufhin zeigt ihnen Mansur auf, dass es möglich ist, Zentralasiate und gleichzeitig Jesus-Nachfolger zu sein. Mansur erzählt: «Tiefere Gespräche lassen noch auf sich warten. Zurzeit sehe ich meine Arbeit als breitflächiges «Säen». Aus eigener Erfahrung weiss ich jedoch, dass Gottes Wort nicht leer zurückkehrt (Jesaja 55,11).»

Verschiedene Mitarbeitende in Zentralasien entwickeln biblische Inhalte für Soziale Medien und bauen ein Team auf, welches auf Anfragen antwortet. Betet, dass durch diese Arbeit Menschen in Zentralasien von Jesus hören – oft zum ersten Mal!

*Name geändert

Bild unten:
Symbolbild (aus Sicherheitsgründen werden keine Mitarbeitenden in Zentralasien abgebildet)



Bücher öffneten mir die Augen

Mansurs Familie begann, eine Hausgemeinde zu beherbergen, und in Zusammenarbeit mit einer lokalen Kirche wurde ein Freitagabendtreff für Jugendliche gestartet. Die Leiter zeigten Filme über Jesus und erklärten die Gute Nachricht.

Im Gottesdienst gab es Musik mit einheimischen Instrumenten und Lieder in der Landessprache. Mansur, der in Russisch ausgebildet wurde, kümmerte sich wenig darum. Was ihn anzog, waren die Bücher, welche die Jesus-Nachfolger mitbrachten: Eine Kinderbibel in russischer Sprache, einzelne Evangelien und weitere christliche Literatur. Nachdem er das Markus-Evangelium und das Buch «Mehr als ein Zimmermann» von Josh McDowell gelesen hatte, entdeckte Mansur, dass sich das Christentum nicht bloss auf den Westen konzentrierte. Beim Recherchieren über den Apostel Markus hielt Mansur inne und sagte zu sich selber: «Wart mal! Das Ganze spielt sich in Palästina ab. Das ist im Osten – nicht im Westen wie England oder Amerika!» Langsam begann er zu verstehen.

Leute gehen, Bücher bleiben

Für Mansurs Weg zum Glauben an Jesus waren Bücher entscheidend. Mit viel Freude setzt er sich heute als OM-Mitarbeiter dafür ein, dass Menschen in Zentralasien durch das geschriebene Wort Jesus kennenlernen können. Er entwickelt Inhalte für digitale Medien. Diese spielen eine grosse Rolle in Ländern, wo staatliche Restriktionen und kulturelle Vorurteile die Weitergabe der Guten Nachricht behindern. Er sagt: «Bücher brauchen kein Visum oder monatliche Unterstützer –



Damit sie «säen» können

OM-Mitarbeitende aus dem Globalen Süden stammen aus wirtschaftlich schwächeren Ländern. Deshalb ist es für sie sehr schwierig, genügend finanzielle Unterstützung aus ihrer Heimatgemeinde und ihrem Freundeskreis zu erhalten. Sie benötigen einen Zuschuss.

Helft Ihr mit, den wertvollen Einsatz von Mitarbeitenden wie Mansur zu ermöglichen?

CHF 60.– decken zum Beispiel die Lebenskosten eines Mitarbeitenden in Zentralasien für drei Tage

Spendenvermerk:

483-Mitarbeitende des Globalen Südens Spenden

Mit TWINT spenden



«Gib mir noch ein letztes, klares Zeichen!»

Von einer neuen Einsatzteilnehmerin aus der Schweiz

Ich stand im Expresslift zur Grossen Schanze in Bern und sagte im Stillen: «Herr, das mit dem Schal kann ja Zufall gewesen sein. Gib mir doch noch ein letztes, klares Zeichen, ob es sich vielleicht nur um romantische Abenteuerträume handelt oder tatsächlich um deinen Willen.» Die Lifttüren schlossen sich und ich freute mich auf die Aussicht auf die schönen Schweizer Alpen.

Anderthalb Wochen zuvor hatte ich meiner Hausgemeinde von meinem Wunsch, Gottes Willen für meine Zukunft zu erfahren, erzählt. Meine Wohngemeinschaft, Kirchgemeinde und Arbeitsstelle als Sonder- schullehrerin waren mir mittlerweile sehr ans Herz gewachsen, doch ich ahnte, dass es nochmals ins Ausland gehen würde – aber wohin? Eine Freundin empfahl mir, mir besonders Zeit zu nehmen, um Gott nach seinem Willen zu fragen. Etwas, das mir gar nicht einfach fällt – nur da sein, im Hier und Jetzt, um Gott zu suchen. Dafür hatte ich leider keine Zeit – doch ich war mir sicher, dass Gott dies verstehen würde.

Erster Funken

Und das tat er tatsächlich: Am nächsten Tag wurde auch ich noch von Coronikus in seiner Endkurve geküsst. So ergaben sich für mich – die vielbeschäftigte Frau – fünf Tage Zeit, in Einzelisolation und ohne Internet den grossen Gott zu suchen, um seinen Willen für ihr kleines Leben herauszufinden. Als ich einen Artikel über den Himalaya las, flog irgendwie ein erster Funken, der sich im Gebet zu einem kleinen Flämmchen entfachte.

Kaum aus der Isolation entlassen, wanderte ich mit einer Freundin über das Niederhorn und erzählte ihr geheimnistuerisch, dass ich eine vage Idee hätte, wo es vielleicht als nächstes hingehen könnte. Verdutzt schaute ich sie an, als sie mich fragte: «Wosch nid öp- pe in Himalaya? Das würd doch no so zu dir passe.»

Kleiner Sherlock Holmes

Etwas später nahm ich frei, damit ich meinen geliebten Winterschal, den ich an Neujahr beim Schlittschuhlaufen in Bern verloren hatte, suchen konnte. Mittlerweile war es bereits Februar. Am Telefon wurde mir gesagt,

dass der Schal nicht auffindbar sei. Daraufhin hatte ich den Eindruck, ich sollte selber zum Eisfeld gehen und mir unterwegs gleich Zeit nehmen, um den Himalaya-Gedanken zu überprüfen. In der Fundgrube wurde ich fündig. Was für eine tolle Erfindung! Da ich mich nun wie ein kleiner Sherlock Holmes fühlte, überprüfte ich gleich die Etikette meines Schals. Vielleicht wurde er ja im Himalaya hergestellt? Ja, tatsächlich!

Falscher Zug

Als ich später noch kurz meine Eltern besuchen wollte, stieg ich in den falschen Zug – zurück nach Bern. Unterwegs tröstete ich mich damit, dass es vielleicht einen Grund gab für mein Versehen. Und ich erinnerte mich an den Tipp, den mir eine Freundin am vergangenen Samstag gegeben hatte: «Wenn du am Bahnhof Bern ein Viertelstündchen warten musst, geh auf die Grosse Schanze! Dort hast du eine wunderschöne Aussicht auf die Berge.» Das wollte ich nun gleich mal testen. Unterwegs füllte ich mein Tagebuch mit Fakten über den Himalaya.

Also nahm ich den Expresslift zur Grossen Schanze. «Ding-dong», die Lifttüren öffneten sich und direkt vor mir strahlte mich ein Mann an, der an seinem Stand fremdländisches Essen anbot – aus dem Himalaya! Wie ein Maikäfer strahlte ich zurück und sagte auf Englisch: «Wow, das ist ja erstaunlich, dass Sie hier sind! Jetzt habe ich gerade Gott gefragt, ob ich den Himalaya besuchen soll», und zeigte ihm mein Tagebuch. Er meinte, ich sollte auf jeden Fall dorthin reisen. Da er wohl noch nie so viel Begeisterung mit seiner Anwesenheit ausgelöst hatte, musste ich gleich von jedem seiner Gerichte probieren. Ich war entzückt vom leckeren Essen auf meinem überladenen Teller und hatte Freudentränen in den Augen. So eine Kundin hatte er wohl noch nie und so gab er mir gleich seine Kontaktdaten für einen Kochkurs – Himalaya-Gerichte, versteht sich!

Jetzt habe ich es begriffen

Schon bald war für mich klar, dass ich im August 2023 wieder mit OM für zwei Jahre losziehen werde, weil mir der kreative und flexible Stil dieser Organisation sehr zusagt. OM lebt dafür, lebendige Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern unter den am wenigsten



Zum Beten

erreichten Menschen zu sehen. Damit sind diejenigen gemeint, die noch nie die Möglichkeit hatten, die Gute Nachricht zu hören und beim Namen «Jesus» vielleicht fragen: «Wer oder was ist Jesus? Ein Auto?»

Eine befreiende Freudenbotschaft

Die Bewohner der Himalaya-Region haben ein starkes Sündenbewusstsein, das einhergeht mit der grossen Unsicherheit, ob ihre unzähligen Opfer reichen werden, um sie von ihren Sünden zu erlösen. Hören sie von einem liebenden Gott, der seinen Sohn, Jesus Christus, als vollkommenes Opfer für sie hingab, nehmen sie dies oft als befreiende Freudenbotschaft auf und antworten mit viel Hingabe. Als im Jahr 2015 ein heftiges Erdbeben die Himalaya-Region erschütterte und Kirchen während des Gottesdienstes einstürzten, reagierten die Christen nicht anklagend gegen Gott, sondern mit einer noch grösseren Hinwendung zu ihm. Ich kann von diesen Menschen viel lernen und habe meinen Job als Lehrerin gekündigt, um in diesem fremden Gebiet wieder Schülerin zu werden.

Füsse, die die gute Nachricht von Jesus bringen

Grosse Gebiete im Himalaya sind nur zu Fuss erreichbar. Deshalb braucht es Füsse, die die gute Nachricht von Jesus dorthin bringen. Sehen Einheimische die Füsse von Landsleuten, reagieren sie mit Misstrauen – fremde Füsse, wie meine, erregen jedoch Aufmerksamkeit.

Ziel ist, dass einheimische Christen kleine Hauskirchen in abgelegenen Regionen gründen können. Doch zuvor braucht es ein harmloses «Heidi» und einen «Sepp», die an die Türen klopfen, damit sich diese überhaupt erst öffnen. Vielleicht heisst du «Heidi» und willst auch Gottes Füsse sein, um seine Freudenbotschaft im Himalaya bekannt zu machen. Dann melde dich im OM-Büro in Wallisellen!



Gott ruft dich! Wohin?

Lass dich auf unserer Webseite von vielfältigen Möglichkeiten rund um die Welt inspirieren oder ruf einfach mal an! Wir beraten dich gerne, um mit dir zusammen herauszufinden, wo dein Platz für kurze oder längere Zeit sein könnte.

[om-schweiz.ch](https://www.om-schweiz.ch) > Einsätze | Tel. 044 832 83 83

Kurzeinsatz
kurzzeit.ch@om.org

Training & Einsatz
einsatz.ch@om.org

Training & Einsatz
einsatz.ch@om.org

Zentralasien – Mitarbeitende 2–3

DANKT

- Dass Mansurs Mutter, Schwester & Bruder und schliesslich er selbst zu Jesus fanden.
- Dass Mansur biblische Inhalte für digitale Medien entwickelt & diese ins Netz stellt.

BETET

- Dass Mitarbeitende des Globalen Südens genügend Unterstützung erhalten.
- Dass Zentralasien durch die Sozialen Medien von Jesus hören & Fragen stellen.
- Dass lebendige Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern entstehen.

Schweiz – Berufung Himalaya 4–5

DANKT

- Dass die Schweizerin Gottes Leiten suchte.
- Dass Gott die Berufung in den Himalaya mehrmals auf kreative Weise bestätigte.

BETET

- Dass Gott die Schweizerin im Himalaya führt, beschützt und zum Segen für viele setzt.
- Dass mehr Schweizer einen Einsatz wagen.

Portugal – Gruppeneinsatz 6–7

DANKT

- Für die Gruppe vom EGW-Jugend
- Dass sie sich fröhlich & treu beim Abwaschen einsetzten & so eine grosse Hilfe für das Team des Kinder-Ferienlagers waren.

BETET

- Für Gottes Wirken in den Kindern, im Team vor Ort und in den Gruppenmitgliedern.

Tanganjikasee – Aufbruch 8–9

DANKT

- Für die Hilfe im Bereich Bildung, Landwirtschaft, medizinische Versorgung usw.
- Dass Menschen vom Geisterglauben freier wurden und keine Kinder mehr opfern.

BETET

- Für die Mitarbeitenden, die mit den Bewohnern in abgelegenen Dörfern leben.
- Für genügend finanzielle Mittel, damit die Arbeit weitergeführt werden kann.

Schiffe – Oman & Singapur 12

DANKT

- Für den Araber, der christliche Bücher kaufte.
- Dass der Hafenmitarbeiter zu Jesus fand.

BETET

- Dass Gott die Leser der Bücher berührt.
- Für mehr Mitarbeitende auf den Schiffen

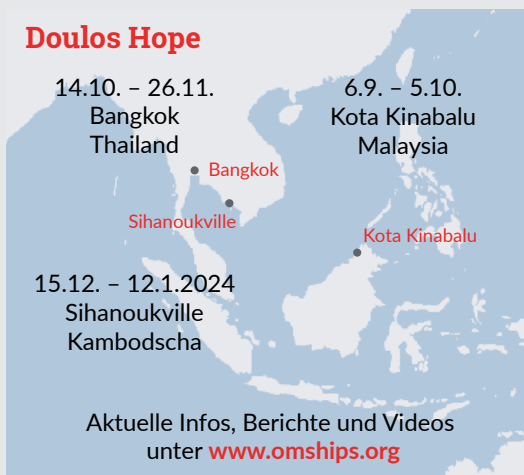


Schiffsfahrplan

Logos Hope



Doulos Hope



Gebetstreffen

Gemeinschaft – Information – Gebet

Basel

26.10.: 19.00 – 21.00 Uhr
hopBasel Gebetshaus, Margarethenstrasse 103
Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Langenthal

13.11. / 11.12.: 19.30 – 21.00 Uhr
zusammen mit Wycliffe und MAF
FEG, Weissensteinstr. 7
Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Zürich

30.10. / 27.11.: 17.30 – 19.00
Evangelische Gemeinde Albisrieden,
Albisriederstr. 399
Kontakt: Tel. 044 832 83 83
bitte vorher anfragen

Alle sind herzlich willkommen!



Im Kleinen treu

Zusammengestellt von OM Schweiz

«Es war sehr eindrücklich zu erleben, wie man mit ganz einfachen Arbeiten in Gottes Reich dienen kann», erzählt eine junge Schweizerin, die diesen Sommer am Gruppeneinsatz in Portugal teilnahm. «Unsere Unterstützung beim Abwaschen und bei anderen Aktivitäten in einem Ferienlager für Kinder wurde sehr geschätzt. Es war genau das, was das Team der örtlichen Gemeinde brauchte.»

«Gott schenkte uns immer wieder die Bestätigung, dass er uns führt und uns an diesem Ort gebrauchen kann», berichtet die Leiterin der Gruppe aus der Schweiz. «So hatte es zum Beispiel zwei Kinder, die lediglich Französisch sprachen. Die Leiter vor Ort waren damit teilweise ziemlich überfordert. Da konnten zwei aus unserer Gruppe einspringen und agierten als Übersetzer. Dies ermöglichte es den beiden Kindern, trotz Sprachbarriere etwas vom Ferienlager mitzubekommen. Wer hätte gedacht, dass uns Französisch in Portugal dienen würde!»

EGW-Jugend im Einsatz mit OM

«Ursprünglich wollten wir mit 15 Personen nach Portugal reisen», erzählt Linda Steiner, die Ressortleiterin Jugend im Evangelischen Gemeinschaftswerk (EGW). «Schliesslich waren wir «nur» zu siebt. Während der Woche zeigte sich jedoch, dass dies für diesen Einsatz genau die richtige Gruppengrösse war. Alle hatten genug zu tun und waren auf ihre eigene Art unabkömmlich. Trotz einem Altersunterschied von 50 Jahren zwischen der jüngsten und der ältesten Teilnehmerin gelang es uns, in der kurzen Zeit eng zusammenzuwachsen. Wir sind überzeugt, dass Gott uns bewusst in dieser Konstellation zusammengestellt hat.»

Voller Freude abwaschen, putzen und...

Weiter berichtet Linda: «Nach dem Morgen-, Mittag- und Abendessen wuschen wir jeweils das Geschirr von ca. 80 Personen ab. Am Vormittag putzten wir alle Toiletten und Zimmer und richteten die Tische fürs nächste Essen her. Ab und zu halfen wir auch bei der Zubereitung der Desserts. Zwischendurch spielten wir mit den Kindern Basketball oder Volleyball, widmeten uns diversen Spielen oder gingen spazieren und «käfele».

Eine Stunde am Tag nahmen wir uns Zeit, um als Gruppe zusammensitzen und gemeinsam in der Bibel zu lesen, zu beten und zu singen. Zudem nahmen wir an jedem Tag jemanden aus unserer Gruppe in die Mitte, um gemeinsam auf Eindrücke von Gott für diese Person zu hören,



Rute Vivas, Mitarbeiterin von OM Portugal, erzählt: «Ich begleitete die Schweizer-Gruppe während der Kinderwoche. Sie waren ein grossartiges Team und immer bereit zu helfen. Die Kinder liebten es, mit ihnen zusammenzusein und die Mitarbeitenden vor Ort sagten mir immer wieder, was für ein Segen die Gruppe sei und wie sehr sie deren Arbeit schätzten. Obwohl ihre Aufgaben vor allem im Reinigungsbereich lagen, beschwerten sie sich nie. Sie hatten immer ein Lächeln im Gesicht und dienten mit grosser Freude.»



darüber auszutauschen und die Person zu segnen. Am Ende unseres Einsatzes durften wir bei Rute, einer Mitarbeiterin von OM Portugal, übernachten und gemeinsam mit ihr und ihrer Mitbewohnerin die Stadt Porto erkunden.

Der Einsatz lehrte uns, im Kleinen treu zu sein und Gott in allem die Ehre zu geben. Unsere Arbeit in der Küche setzte das Team vor Ort frei, sodass sie selbst die Zeit und die Kraft hatten, sich in die Kinder zu investieren. Wir haben immer wieder gehört, wie sehr unsere Arbeit wertgeschätzt wurde. Auch als wir bereits wieder in der Schweiz waren, hat uns jemand aus der Küche geschrieben, dass sie sich uns als Team zurückwünschten und wir jederzeit wieder herzlich willkommen seien. Wir haben die «eintönige» Aufgabe mit Freude gemacht, im Wissen, dass auch diese Arbeit dem

Reich Gottes dient. Das hinterliess sowohl bei uns als auch beim Team in Portugal einen bleibenden Eindruck.

«In kleinen Dingen bist du treu gewesen, darum werde ich dir Grosses anvertrauen. Komm zu meinem Fest und freu dich mit mir!» (Matthäus 25,21) Dieser Vers passte gut zu unserem Einsatz in Portugal. Als kleine Gruppe waren wir in den uns anvertrauten kleinen Aufgaben treu. Und daraus durfte bereits jetzt Grosses werden. Wir kennen nicht alle Auswirkungen unseres Einsatzes, doch was wir wissen ist, dass Gott uns zu dieser Zeit mit diesen Menschen an diesem Ort haben wollte und wir unser Bestes gegeben haben, um seinem Reich zu dienen. Wir sind gespannt zu sehen, was unser Einsatz noch alles bewirken wird, sei dies in Portugal bei den Kindern und dem Team dort – oder auch bei uns ganz persönlich.»

Bilder

Gruppeneinsatz in Portugal
Seite 8: Abwasch zur Entlastung des Teams vor Ort
oben: Viel Freude mit den Kindern
unten: Gruppe vom EGW



Gruppeneinsatz

ab 1 Woche

Vielleicht fällt es dir leichter, etwas Neues zu wagen mit Leuten, die du kennst. Komm mit deiner Gruppe! Freunde, Hauskreis, Jugendgruppe, generationenübergreifende Gemeindegruppe usw. Gerne informiere ich dich über die vielen Möglichkeiten und erkläre dir, wie ein auf deine Gruppe massgeschneiderter Einsatz aussehen könnte.

Tel. 044 832 83 83 | gruppen.ch@om.org | omschweiz.ch > Einsätze > Gruppeneinsatz

Aufbruch aus dunkler Nacht



Von Corinna Scharrenberg

Das Leben der Menschen am Tanganjikasee in Afrika ist geprägt von Fischerei, Armut und Hexerei. In diese Dunkelheit hinein bringen OM-Mitarbeitende Gottes Licht und seine Liebe.

An der von OM gegründeten Schule für gefährdete Kinder und Waisen schaute die Lehrerin Amidala* mitfühlend, als die 7-jährige Mbuto* ängstlich von Opfergaben erzählte, die ihre Nachbarn darbringen. Daraufhin erklärte Amidala der Klasse: «In der Bibel zeigt uns Gott, dass keine Opfer mehr nötig sind. Weil Jesus gestorben und auferstanden ist, müssen wir keine Opfer mehr bringen und können von Zauberei frei werden.»

Fischerei und Kinderopfer

Der zweitgrösste Süsswassersee der Welt grenzt an Sambia, Tansania, Burundi und die Demokratische Republik Kongo. Mit einer maximalen Länge von 673 km und einer maximalen Breite von 72 km erstreckt sich der Tanganjikasee über eine Fläche

von 32'893 km². «Die Lebensgrundlage der Menschen hier ist der Fischfang», erklärt Donald Mwape, der OM-Leiter dieser Region. Doch leider ist der See überfischt und auch Landwirtschaft ist wegen der schlechten Böden um den See kaum möglich. Es mangelt an medizinischer Grundversorgung, Ernährung, Kleidung und Bildung. Ein weiteres Problem ist der Alkohol: «Viele Männer trinken zu viel und tun ihren Familien Gewalt an», erzählt Donald. «Ich kenne Männer, die mit acht Frauen verheiratet sind. Dadurch werden die Kinder vernachlässigt und haben oft keine Vaterfigur. Sie sind gefährdet für Missbrauch, vor allem die jungen Frauen, die schon früh verheiratet werden.»

Die Menschen glauben, dass in allem Leben steckt: in einem Baum, in einem Berg. Deswegen zollen sie diesen Dingen grossen Respekt. Sie glauben, dass der Verstorbene eine andere Form annimmt, die eine Kraft hat, die ihnen helfen kann. Sie wollen mit den Verstorbenen sprechen und sie bitten, ihre Probleme zu lösen.»

Das führt oft zu heidnischen Ritualen: Die Fischer haben einen okkulten Glauben und finstere Praktiken entwickelt, um ihre Fahrten zu begleiten. «Viele Männer in den Dörfern glauben, dass man vom Hexendoktor Glücksbringer braucht, um mehr Fische zu fangen. Aber um die Glücksbringer zu bekommen, müssen sie eines ihrer Kinder opfern», berichtet Donald. Warum das so ist? Da viele in abgelegenen Dörfern leben, «ist ihre Verwurzelung in all diese Dinge wie Totenverehrung, Kinderopfer und Geisterglaube so stark, dass sie die gute Nachricht von Jesus nicht hören wollen.»

Liebevoller Umgang überzeugt

Durch die Arbeit von OM hat sich viel geändert, denn langsam wird die Gute Nachricht am Tanganjikasee bekannt. Nur Jesus kann Veränderung, Hoffnung und Licht in die Dunkelheit bringen. «Am Anfang war unsere Arbeit schwierig», erzählt Donald. «Als ich in ein Dorf kam, waren die Menschen misstrauisch, weil sie



Lass dich von Gott verändern und verändere die Welt!

- Tauche in die Kultur eines anderen Landes ein!
- Wisse, was du warum glaubst, und gewinne Vertrauen, indem du deinen Glauben weitergeben lernst!
- Finde heraus, wie Gottes Wort in dein Leben hineinspricht!

REACH beinhaltet 5 – 6 Monate Schulung, praktische Einsatzerfahrung, Mentoring, interkulturelle Gemeinschaft.

REACH gibt es in Belgien, Brasilien, England, Irland, Sambia, Südafrika und in der Türkei.

Infos: omschweiz.ch > [Einsätze](#) > [Jüngerschaftsschulen](#)

Wir geben gerne Auskunft:

Tel. 044 832 83 83 | einsatz.ch@om.org

wussten, dass ich als Sambier von woanders herkomme. Sie wollten ihre Kultur bewahren. Um das Misstrauen zu überwinden, muss man eine gemeinsame Basis finden, auf der man mit ihnen in Beziehung treten kann – das Fischen.» Durch die Fischerei lernten die Menschen Donald kennen und begannen, sich mit ihm zu identifizieren. «Wenn du mit ihnen zusammen ein Netz auswirfst, sehen sie dich als einen von ihnen», erzählt Donald. «Das bricht die Barriere. Das ist der Weg, sie zu erreichen.»

Gerne erzählt Donald die Geschichte von Charles, dem ersten Mitarbeiter, den OM auf eine Insel im Tanganjikasee sandte. Das gefiel dem Religionsführer dieser Gegend überhaupt nicht. Er schickte ebenfalls einen Missionar auf die Insel. Dieser sah, wie liebevoll Charles mit den Bewohnern umging und wie ehrlich er lebte. Charles ignorierte ihn nicht, sondern kümmerte sich um ihn. So entstand eine Freundschaft zwischen den beiden und schliesslich gab es für alle eine Überraschung: Der Mann entschied sich für Jesus! Mittlerweile ist er Teil des OM-Jüngerschaftsprogramms REACH.

Auf der Insel entstand eine Gemeinde und auch in vielen anderen Dörfern wurden inzwischen Gemeinden gegründet.

Landwirtschaft, Bildung, medizinische Hilfe...

Gleichzeitig versuchen die OM-Mitarbeitenden mit verschiedenen Projekten die Lebensumstände der Menschen am See zu verbessern. Die Bewohner laufen normalerweise ein bis zwei Stunden zum nächsten Fluss oder See, um Wasser für die Familie zu holen und den Boden im Landesinnern zu bewässern. So hat OM am Tanganjikasee ein Landwirtschaftsprojekt begonnen. Von einem Fluss wurde ein Kanal gelegt, durch den die Felder nun automatisch bewässert werden. In der Dürre wächst nun Gemüse und Obst.

Donald erzählt weiter: «Bildungsprojekte gehören zu unseren Schwerpunkten. Wir haben eine Reihe von kleinen Schulen eingerichtet. Die grösste Schule wird von gefährdeten Kindern und Waisen besucht. Diese wollen wir nun erweitern, sodass die Kinder ihre Schul-



bildung bei uns beenden können. Wenn wir mehr Zeit mit ihnen verbringen, können wir noch mehr in ihren Leben bewirken.

Viele Menschen in den abgelegenen Dörfern haben keinen Zugang zu medizinischer Versorgung. Manche müssen mit einem Boot, das man wie ein Kanu paddelt, sechs Stunden zum nächsten Spital fahren. Bei unseren medizinischen Einsätzen in den Dörfern testen wir auf Krankheiten wie Malaria und geben Medikamente ab.»

Donald berichtet weiter von einer Arbeit mit Flüchtlingen aus dem Kongo, einer Arbeit unter Gefangenen und Prostituierten und von Selbsthilfegruppen für Frauen, die lernen, sich finanziell zu versorgen. Weitere Mitarbeitende besuchen Schulen, spielen mit den Kindern Fussball und bauen so Beziehungen auf.

Dem Fischer ein Fischer sein

Mitarbeitende ziehen in die Fischerdörfer, leben unter den Menschen und beteiligen sich an den täglichen Aktivitäten. Donald erzählt: «Wenn die Menschen erleben, dass sie respektiert werden, respektieren sie auch uns. Wenn ein Mann als Oberhaupt der Familie die Gute Nachricht hört und sein Leben Jesus anvertraut, beeinflusst dies die ganze Familie und in kurzer Zeit finden alle zum Glauben.»

*Name geändert



Bilder:

oben: Einheimische Jesus-Nachfolger fischen zusammen mit OM-Einsatzteilnehmern

unten: Eine Schülerin der OM-Schule in Kapembwa

Seite 10: Tanganjikasee



Licht in die Dunkelheit bringen

Helft Ihr mit, dass OM-Mitarbeitende noch mehr Menschen in abgelegenen Dörfern am Tanganjikasee ganz praktisch helfen und ihnen durch die gute Nachricht von Jesus Licht in ihr Leben bringen können?

Zum Beispiel:

- Gesundheitsschulung in einem abgelegenen Dorf: CHF 50.-
- Mahlzeiten für Gefangene für eine Woche: CHF 65.-
- Glaubenskurs für 10 einheimische Fischer: CHF 120.-

Mit TWINT spenden



Spendenvermerk:

484-Tanganjikasee [Spenden](#)

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH13 3000 0001 8400 7189 5
OM SCHWEIZ
Hertistrasse 31
8304 Wallisellen

Referenz
00 00000 00000 35364 01188 84832

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag
CHF -
Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag
CHF

Konto / Zahlbar an

CH13 3000 0001 8400 7189 5
OM SCHWEIZ
Hertistrasse 31
8304 Wallisellen

Referenz
00 00000 00000 35364 01188 84832

Zusätzliche Informationen
Zugunsten von: Mitarbeitende des
Globalen Südens

Zahlbar durch (Name/Adresse)



Einzahlungsschein oben für «Mitarbeitende des Globalen Südens»



Herzlichen Dank für Eure Unterstützung, damit **Mitarbeitende aus wirtschaftlich schwächeren Ländern** ihre wertvolle Arbeit weiterführen können.

zum Beispiel: ■ CHF 60.- decken die Lebenskosten eines Mitarbeitenden in Zentralasien für 3 Tage

Für andere OM-Projekte oder Mitarbeitende spenden

Auf unserer Internetseite www.omschweiz.ch könnt Ihr QR-IBAN-Einzahlungsscheine für den von Euch gewünschten Spendenzweck bestellen. Wir senden sie Euch gerne per E-Mail oder per Post zu. Oder ruft uns an: 044 832 83 83

Herzlichen Dank für Eure Spende, damit OM-Mitarbeitende **Licht ins Leben der Menschen am Tanganjikasee** bringen können.

zum Beispiel: ■ Gesundheitsschulung: CHF 50.- ■ Mahlzeiten für Gefangene 1 Woche: CHF 65.-

■ Glaubenskurs für 10 einheimische Fischer: CHF 120.-



Einzahlungsschein unten für «Tanganjikasee»



Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH13 3000 0001 8400 7189 5
OM SCHWEIZ
Hertistrasse 31
8304 Wallisellen

Referenz
00 00000 00008 83000 00088 84849

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag
CHF -
Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag
CHF

Konto / Zahlbar an

CH13 3000 0001 8400 7189 5
OM SCHWEIZ
Hertistrasse 31
8304 Wallisellen

Referenz
00 00000 00008 83000 00088 84849

Zusätzliche Informationen
Zugunsten von: Tanganjikasee

Zahlbar durch (Name/Adresse)



Offene Stellen bei OM Schweiz

Für unser Team in Wallisellen suchen wir nach Vereinbarung

- Mitarbeiter/in Buchhaltung (60–100%)
- Koordinator/in Mitarbeitende im Ausland (60–100%)
- Kaufmännische/r Mitarbeiter/in (80–100%)

Stellenbeschreibung: [omschweiz.ch](https://www.om-schweiz.ch) > [über uns](#)
> [Jobs – deine Berufung?](#)

Haben wir dein Interesse geweckt? Sende deine Bewerbungsunterlagen an Clemens Böhme: leitungsteam.ch@om.org

Kurzeinsätze jederzeit möglich

- **Polen | ab 1 Woche | Serving War Refugees in Poland**
Unterstütze Kinder aus der Ukraine durch Kinderprogramme und begegne ihnen mit Gottes Liebe. Anmeldeschluss: mind. 1 Monat vor deinem Start
- **USA | ab 1 Woche | OM Ships Florence STEP**
Hilf mit beim Sortieren, Aus- und Einpacken, Beschriften usw. der Bücher in unserem grossen Bücherlager an Land. Anmeldeschluss: mind. 1 Monat vor deinem Startdatum
- **Brasilien | ab 1 Woche | Ministry of Restauration – Slum Outreach**
Setze dich für 200 Kinder, bei Familien, im Frauen- & Sportsministry bei OM in Brasilien ein. Anmeldeschluss: mind. 2 Monate vor deinem Start

Nähere Infos: [omschweiz.ch](https://www.om-schweiz.ch) > [Einsätze](#) > [Kurzeinsatz](#)

Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83 | kurzzeit.ch@om.org



www.omschweiz.ch

IMPRESSUM

Herausgeber:

OM Schweiz
Hertistrasse 31, Postfach
8304 Wallisellen

Telefon: 044 832 83 83
E-Mail: info.ch@om.org
IBAN: CH62 0900 0000 8400 7189 5

Bilder:

S.1 / S.3 oben / S.9 oben li: Adam Hagy
S.2 oben: OM Schweiz
S.2 unten: RJ Rempel
S.4 / S.5 oben: Ryan Prasons
S.6 / S.7: EGW Jugend
S.9 oben / S.11 unten li: Doseong Park
S.9 u / S.11 u re: Rebecca Rempel
S.12 oben: Nikita Pochidco
S.12 unten: Vale Rios Galindo
Alle andern OM International

Die OM Nachrichten erscheinen achtmal jährlich.
Abonnementspreis: CHF 16.-
Redaktion & Layout: OM Schweiz
Druck: gndruck AG, 8184 Bachenbülach
hergestellt aus holzfreiem Papier, FSC-zertifiziert

Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsam Umgang mit Spendengeldern.



AZB

CH-8304 Wallisellen
PP-Journal

Post CH AG


Bibelgeschenk

Von einer *Logos Hope* Mitarbeiterin

An der Kasse im Bücherladen kaufte ein Mann aus dem Oman viele christliche Bücher zum Thema Gebet. Dabei erwähnte er, dass es ihn sehr interessiere, wie Christen beten. Er wollte auch eine arabische Bibel kaufen, hatte jedoch keine Ausgabe gefunden, die sowohl das Alte als auch das Neue Testament enthielt.

Der Mitarbeiter an der Kasse sprach Arabisch und nahm sich gerne Zeit, um sich mit dem Besucher und seiner Frau für ein Gespräch zusammzusetzen. Schliesslich beschloss er, dem Mann seine persönliche Bibel zu schenken. Dieser erkundigte sich, ob die Schiffsmannschaft eine Person kenne,

die ihm weitere Fragen beantworteten konnte. So durften wir ihn mit einem Jesus-Nachfolger, der in seiner Nähe lebt, bekannt machen.

In jedem Hafen wird auf dem Schiff über Gottes Wirken während unseres Aufenthaltes dort berichtet. Dies höre ich immer sehr gerne, denn es motiviert mich in meiner Arbeit. Nicht alle Mitarbeitenden erleben in jedem Hafen direkt Gottes Wirken, aber wir wissen, dass es nur möglich ist, Bildung, Hilfe und Hoffnung weiterzugeben, wenn jeder auf dem Schiff seinen Teil beiträgt. 




Unterschied

Von einer *Doulos Hope* Mitarbeiterin

Ein Mitarbeiter der Hafensicherheit in Singapur erzählte mir, dass er einen Unterschied zwischen der Besatzung unseres Schiffes und jener anderer Schiffe wahrgenommen habe. Er habe uns beobachtet und den Kontakt zu uns gesucht. So sei der Wunsch in ihm gewachsen, auf unserem Schiff mitzuarbeiten.

Daraufhin begann ich, ihm aus meinem Leben zu berichten. Wir erzählten ihm zudem eine Geschichte aus der Bibel und er schien die Bedeutung zu verstehen. So fragten wir ihn, ob er Jesus in sein Leben einladen wolle.

Voller Freude sagte er sofort Ja. Wir beteten zusammen und sangen ein Lied. Danach gaben wir ihm eine Führung durch unser Schiff.

Mir wurde einmal mehr bewusst, dass es nicht darum geht, wie sehr wir uns in unserer Arbeit bemühen, denn es ist allein Gott, der wirkt. Dieser Hafenmitarbeiter hatte im Alter von 11 Jahren Kindergottesdienste besucht. Gott hatte schon damals ein Fundament in ihm angelegt. Viele Jahre später baute er nun darauf auf! 



Komm, steig ein!

Möchtest du mit einer internationalen Crew auf einem Hochseeschiff unterwegs sein, um Bildung, Hilfe und Hoffnung zu den Menschen in aller Welt zu bringen?

- **Doulos Hope** | Jederzeit möglich ab 1 Monat | **DOULOS HOPE Short Term Programme**
Anmeldeschluss: mindestens 2 Monate vor deinem Startdatum
- **Logos Hope** | 18. Januar – 20. April 2024 | **LOGOS HOPE STEP I 2024**
Anmeldeschluss: 24.11.2023
- **Trainingseinsatz auf der Logos Hope oder Doulos Hope: 1 – 2 Jahre**
Beginn: Ende Januar oder Ende August

Infos: omschweiz.ch > [Einsätze](#) > [Kurzeinsatz](#) oder > [Trainingseinsatz](#) > [Training & Einsatz](#)

Interessiert? Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83
STEP-Einsatz (kurzzeit.ch@om.org) oder Trainingseinsatz (einsatz.ch@om.org)